

WARTENBERG.

PROVINZ SCHLESILIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK BRESLAU. — KREIS POLN. WARTENBERG.

In der anmuthigen, hügel förmigen Gegend, welche die Wasserscheide zwischen der Prosna und der Weide bildet, liegt Schloss und Stadt Wartenberg, in den älteren Zeiten Warthinberch, polnisch Syców, genannt. Bei der Abtrennung Schlesiens von Polen gehörte die Gegend zuerst zum Herzogthum Breslau, dann zum Herzogthum Glogau, und von 1312 ab zum Herzogthum Oels.

Schon 1323 geschieht der Burg Wartenberg Erwähnung. Wahrscheinlich war sie der Sitz eines Schlosshauptmannes der Herzoge von Oels. In den Verwirrungen zur Zeit des Königs Matthias Corvinus wurde 1490 die Herrschaft Wartenberg von Oels getrennt, und kam in den Besitz der Herren Johann und Hinko von Haugwitz. 1517 wird Zdenko Löwe von Rosenthal, Burggraf von Prag; 1529 Joachim von Maltzan, Erbmarschall des Herzogthums Stettin, als Herr genannt. 1560 erwarb George von Braun die Standesherrschaft, dessen Sohn George Wilhelm dieselbe 1592 an den Burggrafen Abraham von Dohna verkaufte. — Alle diese Herren übten als unmittelbare Vasallen des Ober-Lehnsherrn die Fürstlichen Rechte über die Ritterschaft und die Unterthanen der Standesherrschaft, und führten unter den schlesischen Standesherrn den ersten Sitz auf den Fürstentagen.

Der Burggraf Abraham von Dohna erklärte 1600 die Standesherrschaft zu einem Fideicommiss seiner Familie und erbaute 1608 ein neues Schloss. Sein Sohn Hannibal von Dohna zeigte sich in den Dragonaden des 30jährigen Krieges als heftiger Gegner des Protestantismus. Bald

darauf hörte der evangelische Gottesdienst in der Standesherrschaft auf. 1711 starb das Haus Dohna-Wartenberg aus, und die preussische Linie der Burggrafen von Dohna, zunächst Burggraf Alexander, Herr auf Schlobitten und Slodien, Königlich Preussischer General-Feldmarschall, folgte im Besitz. Doch hatten diese Standesherrn ihren Wohnsitz nicht in Wartenberg, und Burggraf Albert Christoph, durch kirchliche Anfeindungen verletzt, — er war reformirter Confession — verkaufte Wartenberg 1734 an den damaligen Grafen Ernst Johann von Biron, bald darauf Herzog von Curland und Semgallen. Der Herzog bewirkte sogleich bei dem Kaiser die Herstellung des evangelischen Gottesdienstes, in einer dafür errichteten Schlosskapelle; auch wurde die Standesherrschaft durch den Ankauf der Güter Distelwitz, Tschermmin, Mangschütz, Rippin, Fruschof, Ellguth, Märzdorf, Mechau und Sbitschin vergrößert. Als der Herzog im November 1740 durch eine Palast-Revolution vom Regenten des russischen Reiches zum Verbannten in Sibirien herabgestürzt wurde, erfolgte auch die Schenkung Wartenberg's an den Feldmarschall Münnich, ohne Rücksicht auf andere Rechtstitel. Friedrich der Grosse, dessen Einmarsch in Schlesien in dieser Zeit geschah, schonte anfänglich dieses Verhältniss, aber nach des Feldmarschalls Sturz und Verurtheilung liess der König die Standesherrschaft durch seine Behörden administrieren, und gab dieselbe 1764 dem Fürstlichen Hause Biron zurück. Laut Urkunde vom 3. Februar 1768 ist die Herrschaft zum Majorat erhoben. Weder der Herzog Ernst Johann, noch sein Nachfolger,

der Herzog Peter von Curland und Semgallen, der Erbauer der schönen evangelischen Schlosskirche, haben hier residirt. Erst Prinz Gustav Calixt Biron von Curland, Königlich Preussischer General-Lieutenant und Gouverneur von Glatz, nahm seinen Aufenthalt auf hiesigem Schlosse. — Er hat die Herrschaft durch die Güter Klein-Woitsdorf, Niefken und Kunzendorf vermehrt. Nach seinem 1821 zu Ems erfolgten Tode trat eine vormundschaftliche Verwaltung ein, bis der älteste seiner Söhne, der Prinz Carl, die Standesherrschaft 1839 übernahm. Durch ihn wurde das Vassallengut Domsel mit der Standesherrschaft vereinigt. Ihm folgte 1848 sein Bruder, der jetzige Standesherr, Prinz Calixt Biron von Curland, welcher die Herrschaft durch das Rittergut Perschau vergrößert hat. 1853 begann derselbe den Bau eines neuen Schlosses auf der Stelle des alten Dohnaischen, durch mehrere Brände, allerdings sehr veränderten Gebäudes.

Die Standesherrschaft umfasst gegenwärtig 2 Städte und 32 Dörfer. Das Verhältniss der früheren Vasallen-Rittergüter zur Standesherrschaft ist durch die Veränderungen der Neuzeit erloschen. Das Fideicommiss Wartenberg besitzt gegenwärtig einen Flächen-Inhalt von 66,000 Morgen, davon sind 25,000 Morgen Forst, 29,000 Morgen Acker, 12,000 Morgen Wiesen, Teiche und Hutung etc. Zu diesem Complexe gehören 48 Wirthschaftshöfe mit einem lebenden Inventarium von 371 Pferden und 120 Fohlen, 468 Stück Ochsen, 443 Stück Kühen, 418 Stück Jungvieh und 21,478 Stück Schafen.



Nach ein. Aquarelle v. Riefstahl ausgef. v. Bardenschlager. Kön. lith. Inst. Berlin.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

DEUTSCH - WARTENBERG.